

Kellberg bekommt ein Gesundheitszentrum

Praxen für Fachärzte und Therapeuten – Zusammenarbeit mit Klinik und niedergelassenen Mediziner

Von Otto Donaubauer

Thyrnau. „San ma g'spannt.“ Mit dieser Ankündigung eröffnete Bürgermeister Alexander Sagberger die jüngste Gemeinderatssitzung. Es ging um die Vorstellung der Pläne für ein neues Gesundheitszentrum in Kellberg durch Professor Dr. Hannes Schedel. Die Bauleitpläne hatte der Gemeinderat schon in früheren Sitzungen behandelt und genehmigt.

Seit Jahren keine Apotheke vor Ort

Seit zwei Jahren sei man mit den Planungen für ein Gesundheitszentrum in Kellberg beschäftigt, berichtete Professor Schedel. Dieses soll auf dem Gelände gegenüber der Klinik errichtet werden. Im Endausbau sei an drei Baukörper gedacht. Zunächst werde allerdings nur ein Gebäudekomplex errichtet und Erweiterungen würden sich nach den Erfordernissen des künftigen Betriebes richten. Das erste Ärztehaus werde im Anschluss an die Parkplätze beim „Gasthof zum Größ Gott“ entstehen. Im Bereich der Teilunterkellerung sollen die Haustechnik und Wirtschaftsräume untergebracht sein und dieser Bauteil soll nach außen als Glaskörper erscheinen.

Locker und leicht werde auch das ganze Gebäude aussehen, beschrieb Professor Schedel die Bauweise. Im Obergeschoss seien drei Wohnungen für Mitarbeiter vorgesehen. Im Erdgeschoss wünsche man sich eine Apotheke.

Mit dieser Ankündigung traf er genau die Bedürfnisse der Bevölkerung, die seit vielen Jahren ohne Apotheke im gesamten Gemeindegebiet auskommen muss. Eben-



Auf der Fläche gegenüber der Klinik in Kellberg soll das „Gesundheitszentrum Kellberg“ entstehen. Der erste Gebäudekomplex soll „leicht und locker“ aussehen. – Foto: Donaubauer/Entwurf: mitschelen & gerstl

falls im Erdgeschoss werden sich die Praxis von Dr. Martin Lindinger und weitere Praxisräume befinden. Mit Dr. Lindinger sei ein so genannter Ankermieter für das Gesundheitszentrum gefunden worden und auch die Zulassung sei bereits erfolgt. Der Facharzt für Onkologie mit Zusatzausbildungen in der internistischen und hämatologischen Medizin werde ab 1. Januar 2016 seine Praxis für Tumorzentrum München-Süd und kehrt nach eigenen Worten gerne in seine Heimat zurück.

Jetzt sei man auf der Suche nach Interessenten, die im neuen Haus

Praxismieten wollen. Dabei denke man an verschiedene medizinische und therapeutische Fachrichtungen, beschrieb Professor Schedel die Pläne und appellierte an Ärzte und Therapeuten, sich um eine Praxis zu bewerben.

Man braucht noch zwei weitere Ärzte

Auch die Gemeinde könne für eine verbesserte fachärztliche Versorgung für ihre Bürger werben. Gerade auch im Hinblick auf die Entwicklungen im Krankenhaus Waldkirchen sei eine Lücke in der ärztlichen Versorgung zu schlie-

ßen. Mindestens zwei Ärzte brauche man noch als Mieter, damit das Zentrum auch zu einem wirklichen Ärztehaus werde und wirtschaftlich betrieben werden könne. Interessenten könnten jetzt noch aktiv bei der räumlichen und technischen Gestaltung mitwirken. Stationäre Betten werde es aber im neuen Gesundheitszentrum nicht geben, sagte Professor Schedel.

„Warum machen wir das?“ fragte Professor Schedel und gab dazu auch gleich die Antworten. Die onkologische Klinik und das künftige Ärztehaus mit seinen Einrichtungen könnten sich gut ergänzen und die Bedürfnisse der Patienten auf breiterer Basis abdecken. Für die

Bevölkerung käme eine wesentliche Verbesserung der ärztlichen Nahversorgung. Mit dem niedergelassenen Arzt in Thyrnau und den umliegenden Ärztezentren werde man nicht in Konkurrenz treten, sondern kooperativ zusammenarbeiten und sich ergänzen.

Nach diesen positiven Aussichten im Bereich der ärztlichen Versorgung gab es bei den Gemeinderäten natürlich nur zustimmendes Nicken und begeisterte Kommentare. Baubeginn soll im Frühjahr 2016 sein. Die ersten Patienten sollen ein Jahr später durch die Türen des „Gesundheitszentrums Kellberg“ gehen können. Die Kosten für den ersten Bauabschnitt liegen bei drei Millionen Euro.

Keine Werbefläche auf Transporter

Tiefenbach. Eine klare Absage erteilte der Gemeinderat der Agentur für Regionalmarketing, die einen Kleintransporter für den Verein „Tierschutz-Aktiv Passau Stadt und Land“ finanzieren will, indem sie Werbeflächen auf dem Transporter vermietet. Bürgermeister Georg Silbereisen berichtete, dass die Gemeinde Tiefenbach über den Landkreis Passau das Tierheim in Kropfmühl finanziell unterstütze. Die Kosten für die Anmietung einer Werbefläche in den Maßen 40 mal 12 Zentimeter betrage 500 Euro, sagt er – und dieses Geld werde nicht unmittelbar dem Tierheim Buch, sondern einem Dritten zufließen. Der Gemeinderat votierte einstimmig gegen die Anmietung einer solchen Werbefläche. – hs

Bei Wildunfall leicht verletzt

Tiefenbach. Weil er einem Reh ausweichen musste, ist am Dienstag gegen 12 Uhr ein Autofahrer auf der Kreisstraße PA 26 auf Höhe Reut zu weit nach links geraten und touchierte einen Baum. Der Mann wurde leicht verletzt ins Klinikum Passau gebracht. Am Auto entstand Sachschaden in Höhe von 4000 Euro. – red

Es bleibt bei einer Bürgerversammlung

Thyrnau. Bleibt es bei einer Bürgerversammlung oder soll es wieder drei geben? Dies beschäftigte den Gemeinderat. Im Hinblick auf das Zusammenwachsen der Ortschaften und die Belastung der Gemeindeverwaltung plädierten mehrere Gemeinderäte für nur eine Versammlung. Mehr Aussprache über lokale Themen erwarten die Befürworter von drei Terminen. Schließlich war die Mehrheit für nur eine Bürgerversammlung, die im Wechsel in den Gemeindeteilen durchgeführt wird, heuer in Thyrnau. Ein zusätzlicher vom Bürgermeister angeregter Bürgerstammtisch fand keine Zustimmung. – do

Antennenanlage wird montiert

Tiefenbach. Bürgermeister Georg Silbereisen informierte den Gemeinderat über ein Schreiben der Deutschen Funkturm GmbH, in dem sie ankündigt, dass eine Antennenanlage auf dem bestehenden Funkmasten in der Nähe von Niedernhart montiert wird. Es läuft von einigen Landwirten zwar ein Antrag an den Petitionsausschuss des Landtags, den neuen, höheren Funkmasten nicht zu genehmigen – doch die Montagearbeiten können ungeachtet dessen durchgeführt werden. – hs

254 mal erfolgreich

31 Jugendfeuerwehren absolvieren Wissenstest in Kirchberg vorm Wald – Frauenanteil bei 25 Prozent

Kirchberg vorm Wald. Im Rahmen der Brandschutzwoche, die 2015 unter dem Motto „Frauen zur Feuerwehr“ steht, haben 254 Jugendfeuerwehrlern in Kirchberg vorm Wald den Wissenstest erfolgreich abgelegt. 31 Jugendfeuerwehren des Kreisbrandinspektions-Bereiches Passau Nord legten unter der Aufsicht der Kreisbrandmeister Johann Söldner, Josef Thoma und Georg Stelzer den theoretischen Wissenstest (Gruppe 1 und 2), sowie den praktischen Teil (Gruppe 3 und 4) ab.

Die Führungsriege der Feuerwehr Kirchberg vorm Wald sowie Kreisbrandinspektor Alois Fischl wohnten der Prüfung bei. Der Kreisjugendwart Robert Anzenberger lobte, dass alle Jugendfeuerwehrlern die notwendige Punktzahl



Die Jugendfeuerwehr Kirchberg mit den Jugendwarten Thomas Schmalhofer (l.) und Michael Bichlmeier (hinten 2.v.r.). – F.: Gerlesberger

erreicht hatten. Mittlerweile befinden sich zu 25 Prozent Frauen in den Jugendfeuerwehren.

Alle Teilnehmer bestanden den Wissenstest und erhielten dafür Plakette und Urkunde. Bürgermeister Georg Silbereisen war begeistert von der zahlreichen Teilnahme: „Es ist ein sehr schönes und erfreuliches Bild, das sich so viele junge Leute zum Feuerwehrdienst zur Verfügung stellen, da geht einem das Herz auf.“ Silbereisen betonte, dass die Herausforderungen an die Freiwillige Feuerwehr stetig zunehmen und begrüßte den Mädchenzuwachs bei den Wehren. Große Anerkennung galt der Freiwilligkeit, „die uns stark macht in unserer Gesellschaft“. Die Jugend fände durch die Wehren die „Triebfeder Gemeinschaft“.

Ebenso versicherte Silbereisen stets die Unterstützung der Gemeinde für die Wehren. – tig

TEILNEHMENDE WEHREN

Angetreten sind die Jugendfeuerwehrfrauen und -männer von den Feuerwehren Fürstenstein, Nammering, Büchl, Neukirchen vorm Wald, Ruderting, Haselbach, Kirchberg vorm Wald, Tiefenbach, Tittling, Rappenhof, Witzmannsberg, Großthannenseig, Hötzdorf, Hutthurm, Leoprechting, München, Prag, Oberlitzmühle, Salzweg, Straßkirchen, Aicha vorm Wald, Weferting, Eging am See, Garham, Hilgartsberg, Hofkirchen, Gaishofen, Otterskirchen, Stetting, Rathsmannsdorf, Schwarzhöring und Windorf.

BRIEF AN DIE REDAKTION

Veränderung unerwünscht

Zum Artikel „Ilztalbahn: Nein zu Regelbetrieb“ vom 23. Oktober:

Wieder und wieder muss anscheinend darauf hingewiesen werden, was die gültige Rechtslage vorschreibt: Der Landkreis hat nur die Schulwegkosten zu ersetzen, die den geringsten Aufwand verursachen. Die Schülermonatskarte zwischen Neukirchen vorm Wald und Tittling kostet 44,90 Euro, zwischen Neukirchen vorm Wald (oder Kalteneck) und Passau jedoch 80,80 Euro, beziehungsweise zwischen Fischhaus und Passau 70,10 Euro.

Es bleibt rätselhaft, hieraus die Befürchtung abzuleiten, der Schülerverkehr werde möglicherweise von Tittling nach Passau umgeleitet. Ganz abgesehen davon, dass besagte Gemeinde an keiner der oben erwähnten Bahnstationen liegt. Auch ein Parallelverkehr ist auf der Strecke Tittling-Ruderting-Passau gar nicht möglich.

Der Hinweis aus diesem Gemeinderat, „es zu lassen wie es ist“ offenbart eigentlich nur den

Schluss, ja keine wie auch immer geartete Veränderung zuzulassen. Ein Regelverkehr hat per se ja den Sinn, Verbindungen in der Fläche für alle Nutzergruppen und Altersklassen attraktiv anzubieten. So passiert es zumindest in vielen Regionen Deutschlands jeden Tag.

Wie gut, dass die Ilztalbahn nun schon seit fünf Jahren eine Veränderung gebracht hat: bürgerschaftlich an Wochenenden, zumindest in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober, im Landkreis Passau überhaupt einen ÖPNV anzubieten. Landkreisbewohner und Urlauber wissen ihn zu nutzen, wie die Fahrgastzahlen auch heuer wieder eindrucksvoll belegen werden. Also ich persönlich fahre immer gerne mit der Bahn Richtung Freyung.

Maria Kalin, Passau

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht zu sinnwährenden Kürzungen vor. Bitte geben Sie für eventuelle Rückfragen Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an. Im Internet unter www.pnp.de können Berichte der PNP auch online kommentiert werden.

Eine Schultüte voll guter Wünsche

Offizielle Amtseinführung von Caroline Kotz an der Grundschule Aicha vorm Wald



Freudestrahlend präsentiert Caroline Kotz (2.v.r.) die Schultüte, die ihr die Schüler überreicht hatten. Glückwünsche zur Amtseinführung gibt es von Georg Hatzesberger (v.r.), Johanna Buchberger-Zapf, Stellvertreter Alois Schneider und Irene Greinert. – Foto: Brunner

umso zufriedener fest: „Es fand sich eine mutige Frau. Sie hat den direkten Sprung von der Lehrerin hinauf zur Schulleiterin – ohne zwischenzeitlichen Konkretionen-Posten – gewagt.“ Caroline Kotz sei es auch wichtig mitzuwirken, zum Beispiel bei der Lehrerbildung, so Johanna Buchberger-

Zapf. Kotz habe sich hohe Anerkennung bei Inklusion und Integration erworben und zeige großes soziales Engagement, auch privat: Sie hat Verantwortung für ein Pflegekind übernommen.

Neugierig auf die an der Aichaer Schule schon gewohnte „Frauenpower“ zeigte sich Bürgermeister

Georg Hatzesberger. Die gut funktionierende Dorfschule sei es wert, weiterentwickelt zu werden. Er warnte allerdings augenzwinkernd vor den sehr guten Informationskanälen: „Jeder Ausrutscher und jede Lumperei, kaum sind sie passiert, wissen wir es schon alle.“ Auch Pfarrer Christian Altmannspurger, die ehemalige Schulleiterin Irene Greinert, Diana Bürgermeister vom Elternbeirat und Susanne Winter-Höglinger vom Förderverein sicherten der neuen Rektorin ihre volle Unterstützung zu.

Was unter dem Begriff „Dorfschule“ zu verstehen ist, definierten die Viertklässler gesanglich nach einer „Selbst-Evaluation“, wie der stellvertretende Schulleiter und Chor-Direktor Alois Schneider schmunzelnd andeutete.

Caroline Kotz verglich ihre neue Rolle mit der einer Regisseurin in einem Theater, wo nichts ohne eingespieltes Team gehe. Ihr Appell lautete, die Kreativität der Kinder zu fördern und selbst kreativ zu sein. Dass Letzteres schon Realität in Aicha ist, bewiesen die Kinder, die ihrer neuen Schulleiterin eine Schultüte mit allerlei Geschenken – darunter ein selbst gebastelter Schutzengel – überreichten. – bp